

# Vorgestellt

Auch wenn Familie Schreiber mit dem Urteil nach zähem Ringen ein Stück Gerechtigkeit widerfahren ist, äußert Robert Schreiber seine Freude verhalten. Wer weiß, was er als nächstes mit Justitias Hilfe durchboxen muss. „Davon abgesehen, dass ich nicht verstehe, dass Jahr für Jahr erneut geprüft wird, ob unser Sohn Anspruch auf Leistungen nach SGB XII hat - glaubt da wirklich jemand, Andreas springt irgendwann fröhlich aus seinem Roll-

stuhl auf? – mussten wir in der Vergangenheit schon oft feststellen, dass man mit unzulässigen Mitteln beim schwächsten Teil der Bevölkerung zu sparen beginnt. Was passiert mit denjenigen, die sich nicht wehren können?“

Enttäuscht ist Familie Schreiber jedenfalls auch von den Regionalpolitikern und ihren vollmundigen Versprechen. Rober Schreiber hat im Zusammenhang mit seinem Problem

um Hilfe bei Politikern von SPD und CDU er sucht. „Leider schienen sie nicht wirklich daran interessiert, sich dieser Problematik anzunehmen.“ Die Aussicht, alle Entscheidungen über Hilfeleistungen den Gerichten zu überlassen, beruhigt Robert Schreiber nicht, denn er weiß, dass in der Rechtsprechung die Gerechtigkeit oft auf der Strecke bleibt. Ausnahmen bestätigen die Regel.

Text: Silvia Dammer

## In Lohn und Brot durch Jobpatenschaft Projekt „Jobbrücke“ berät Arbeitssuchende mit Behinderung

Nachdem sich das Hilfsprojekt für Arbeitssuchende, „Arbeit durch Management“, in den vergangenen zwei Jahren in Magdeburg etabliert hat, können seit einigen Monaten auch Menschen mit Handicap von diesem Angebot Gebrauch machen: Über das Projekt „Jobbrücke – Patenschaften für Arbeitssuchende“ werden ihnen erfahrene Praktiker aus der Wirtschaft als Paten zur Seite gestellt, die ihr Wissen und Können zum Thema Arbeitssuche ehrenamtlich und ohne Kosten zur Verfügung stellen.

Martin Vagel, der bereits seit zwei Jahren „Jobpatenschaften“ in Magdeburg koordiniert, erklärt das Konzept: „In der ‚Jobbrücke‘ bilden wir Teams aus zwei ehrenamtlichen Beratern, die schwerbehinderten Menschen bei der beruflichen Integration behilflich sind. Die Teams bestehen aus einem JobPATEN und einem IntegrationsPATEN. Die JobPATEN unterstützen die Arbeitssuchenden sehr individuell bei der beruflichen Integration. Sie definieren gemeinsam mit dem Klienten Ziele, entwickeln Bewerbungsstrategien, erarbeiten Bewerbungsunterlagen und klären alle Fragen und Ansprüche, die sich aus einer Behinderung ergeben. Die IntegrationsPATEN akquirieren Arbeitsplätze und bieten Informationen und Argumentationen für die Unternehmensleitung. Sie beraten Arbeitgeber hinsichtlich der Fördermöglichkeiten und coachen Führungskräfte und Teams für die Anleitung der Menschen mit Handicaps. Gleichzeitig stehen sie den entstandenen Teams als Konfliktberater zur Verfügung.“

Keine leichte Aufgabe und eine zeitintensive dazu. Kaum zu glauben, dass dies alles auf ehrenamtlicher Basis erledigt werden kann. Die Anforderungen an die JobPATEN sind demzufolge hoch: Sie bringen Kenntnisse aus den Bereichen Rehabilitation, Sozialpädagogik, Psy-

chologie mit oder haben Erfahrungen im Bereich Training. Derzeit engagieren sich Personalentscheider, selbständige Arbeitsvermittler und auch ein ehemaliger Richter ehrenamtlich als JobPATEN und IntegrationsPATEN. Der Vorteil der Paten ist, dass sie, wenn sie selbst noch im Arbeitsprozess stehen, natürlich eine Menge Kontakte haben oder auf Beziehungen aus ihrem Berufsumfeld zurückgreifen können.

Als Konkurrenz zu den Integrationsfachdiensten sieht Vagel die „Jobbrücke“ nicht. „Wir sind eher eine gute Ergänzung dazu. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt und dem Integrationsfachdienst ist auch in Magdeburg Bestandteil des Projektes.“

Das Projekt „Jobbrücke“ ist ein Teilprojekt der Ehrenamtsinitiative „Arbeit durch Management/PATENMODELL“ der Diakonie, getragen vom Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. Es ist zunächst auf drei Jahre angelegt und wurde vom Beirat zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales beauftragt.

### Beratungsstelle:

Die Magdeburger Beratungsstelle der Initiative „Arbeit durch Management“ und damit das Projekt „Jobbrücke“ ist wie folgt zu erreichen:

**Magdeburg, Leipziger Straße 58 (im Telekom-Gebäude)**

Martin Vagel ist erreichbar unter:

**Tel.: 0391/661 18 38**

**E-Mail: [patenmodell.vagel@vivento.de](mailto:patenmodell.vagel@vivento.de);**

**[www.patenmodell.de](http://www.patenmodell.de)**